



LEONARDOS MEISTERWERK



„Das Abendmahl“ (ca 1494/5-1498)

Wenn von Leonardo da Vinci (geboren 1452, gestorben 1519) die Rede ist, dann geschieht das oft in Superlativen – und das nicht zu Unrecht. Die beiden bekanntesten Gemälde überhaupt stammen aus seiner Hand: es sind die geheimnisvolle „Mona Lisa“ im Louvre in Paris und das riesige, etwas mehr als neun Meter (!) breite und fast 4,5 Meter hohe „Abendmahl“ im Refektorium (Speisesaal) des Dominikanerklosters Santa Maria delle Grazie in Mailand. Weiter hat er auch die berühmteste Zeichnung der Welt geschaffen: den sog. „Vitruvischen Mann“ in Kreis und Quadrat. Und nicht zu vergessen: auch die erste Landschaftszeichnung der westlichen Kunst, auf der das Arnotal ausserhalb von Florenz zu bestaunen ist, stammt von ihm und ist mit einem genauen Datum versehen: 2. August 1473.

Werke von Leonardo sind unermesslich wertvoll. Deshalb kommen immer wieder clevere Schatzsucher und findige Kunstjäger auf die Idee, ein Gemälde oder eine Zeichnung mit Hilfe von Experten Leonardo zuzuschreiben. Ich greife nur eines von vielen Beispielen der letzten 20 Jahre heraus: Der amerikanische Sammler und Galerist Peter Silverman trat mit einer für mikrige 21'850 US Dollar erworbenen Zeichnung vor die Medien. Der führende Leonardo-Experte und Oxforder Kunsthistoriker Martin Kemp kam 2008/2009 nach eingehender Untersuchung zum Schluss, diese Zeichnung stamme von Leonardo – und der Wert von „La bella principessa“ stieg daher sprunghaft auf geschätzte 100-200 Millionen Euro an. Die Dargestellte sei Bianca Sforza, die Tochter des Herzogs von Mailand. Worauf die ursprüngliche Besitzerin Jeanne Marchig das Auktionshaus Christie's, dem sie 1998 die Zeichnung zur Auktion anvertraut hatte, dieses auf Schadenersatz wegen mangelnder Sorgfalt verklagte, weil dieses die Zeichnung in der Vorbereitung der Auktion fälschlicherweise als „deutsche Schule, frühes 19. Jahrhundert“ bezeichnet hatte. Diese Versuche erstaunen nicht. Denn es gibt neben Leonardos Abendmahl nur etwa 15 Gemälde von ihm, davon sind vier unvollendet – und kaum eines wird je zu kaufen sein.

Wer sich mit Leonardo beschäftigt, der stösst die Tür zu einem schier unendlichen Raum auf. Denn Leonardo interessierte sich nicht nur für Malerei, son-

dern unter anderem auch für die Anatomie von Tieren und Menschen, Maschinen, Flugapparate, Taucheranzüge, Bewegungen des Wassers, den Mond, Licht und Schatten, Häuser, Kriegswaffen, Brücken und Tunnels, Musik und Theater, Rätsel, Pflanzen, Geometrie und Mathematik, das Wetter, Uhren, Roboter, Automobile. Er war nicht nur Maler und Bildhauer, sondern auch Ingenieur, Architekt, Anatom und Erfinder. Zudem erklomm er verschiedene Gipfel und war damit einer der ersten Bergsteiger Europas. Vieles, was in seinen Notizbüchern auftaucht (von denen ein stattlicher Anteil übrigens der Queen von England gehört und in Schloss Windsor aufbewahrt wird!), wurde erst Jahrhunderte später tatsächlich gebaut. Kein Wunder bezeichnet man Leonardo als Universalgenie. Zu seinen genialen Würfeln gehören aber auch furchterregende Ideen wie beispielsweise eine Kriegsmaschine, die Soldaten auf dem Schlachtfeld schlicht niederermäht. In den 1480er und 1490er Jahren stand Leonardo als „Hofmaler und Hofingenieur“ (so der offizielle Titel) im Dienst von Lodovico Sforza, Herzog von Mailand, der in einer unruhigen Zeit in viele kriegerische Auseinandersetzungen in Ita-

LEONARDOS MEISTERWERK

lien verwickelt war. Die meisten davon hatte er selber vom Zaun gerissen. Für diesen Herzog arbeitete Leonardo, seit er als etwa 32-jähriger Künstler von Florenz nach Mailand gekommen war. In der Weltmetropole Mailand mit damals rund 100'000 Einwohnern wollte er den Karrieredurchbruch erreichen, der ihm bisher trotz seinem enormen Talent in Florenz versagt geblieben war – nicht zuletzt deshalb, weil er verschiedene Aufträge nicht wie vertraglich vereinbart zu Ende geführt hatte. Er arbeitete in Mailand an einer Vielzahl von Projekten und Ideen. Unter anderem war er auch der gefragte Mann am Hof für aufwändige Festdekorationen und Theaterkulissen. Das grösste Projekt in Mailand war ein gigantisches bronzenes Reiterstand bisher nicht gekanntes Ausmasses, das den Vater des Herzogs darstellen sollte. Acht bis zehn Jahre arbeitete Leonardo an den Vorbereitungen. Bereits war ein Tonmodell in voller Grösse zu bestaunen. Und dieses öffentlich sichtbare Denkmal wäre wohl der Durchbruch gewesen – wäre! Denn wegen kriegerischen Auseinandersetzungen wurden die reservierten 75 Tonnen Bronze schliesslich für Kriegsgerät verwendet – für das Giessen von Kanonen. Das Projekt wurde gestrichen. Der Frust von Leonardo muss gewaltig gewesen sein.

Doch Herzog Lodovico Sforza hatte einen neuen, grossen und bedeutenden Auftrag für seinen Hofkünstler. Dabei ging es um eine ganz anders geartete Aufgabe: ein riesiges Gemälde mit dem Abendmahl auf einer Klostermauer im Refektorium (Speisesaal) der Mönche. Der Hintergrund war, dass das Dominikanerkloster Santa Maria delle Grazie in Mailand nach dem Willen des Herzogs zur Grablege der Herrscherfamilie der Sforza werden sollte. Und die Mönche würden so in Zukunft – wie in vielen anderen Klöstern damals auch – sozusagen mit Blick auf Jesus und seine Jünger im gleichen Raum essen und trinken. Und oftmals stand ja (in Italien nicht überraschend) auch bei den Mönchen Brot und Wein auf dem Tisch.

Dass dieses Gemälde (in reduzierter Form) bis heute existiert grenzt an ein Wunder. Wegen der von Leonardo gewählten Technik (al secco statt al fresco) und seiner mangelnden Erfahrung im Bemalen einer Mauer mit solchen Ausmassen begann sich die Farbe bereits nach 20 Jahren teilweise zu lösen. Ebenfalls nicht förderlich war die Nähe der Klosterküche mit Dampf und Rauch – sowie die Kerzen im Speisesaal. 1652 schlugen die Mönche für eine Tür ein Loch in die Nordwand. Dies führte dazu, dass nun die Füsse Jesu auf dem Gemälde fehlen – und die Schläge der Pickel lockerten die Farbe des Gemäldes noch mehr. 1796 entschied ein General Napoleons, das Refektorium als Pferdestall zu benutzen. Vier Jahre später wurde der Raum noch überflutet. Neben missglückten Wiederherstellungsversuchen war wohl der 16. August 1943 die grösste Gefahr, als eine Bombe der Royal Air Force das Kloster traf und das Dach des Refektoriums wegsprengte. Leonardos Abendmahl überlebte wundersam – nur mit Sandsäcken und Matratzen geschützt. Danach war es einige Monate Wind und Wetter ausgesetzt. Schliesslich konnte es von 1977-1999 während 22 Jahren unter kundiger Leitung der Kunsthistorikerin Giuseppina Brambilla aufwändigst restauriert werden.

Drei Jahre hat Leonardo mit seinem Team an diesem Gemälde gearbeitet. Das Ergebnis war und ist ein Meilenstein in der Malerei überhaupt – eine Art Quantensprung. In unvergleichlicher Meisterschaft hat Leonardo 13 Porträts (von teilweise bekannten Persönlichkeiten aus Mailand wie beispielsweise dem Architekten Bramante) mit einem Stilleben auf dem Tisch und einem Landschaftsbild in den Fensteröffnungen im Hintergrund kombiniert. Leonardo gelang es, in bisher ungesehener Farbintensität diese Geschichte aus den vier Evangelien zu zeigen.

Wir sehen Jesus und seine Jünger. Wir sehen einen sehr langen Tisch mit einem weissen Tischtuch. **Jesus ist räumlich hervorgehoben in der Mitte platziert.** Noch heute ist ein Loch in der Schläfe Jesu zu sehen, das den exakten Fluchtpunkt des ganzen Gemäldes darstellt. Das ist gemalte Verkündigung mit der Botschaft: Jesus ist die Mitte. Jesus ist das Zentrum. Doch damit stellt Leonardo die berechtigte Frage – an uns und an die Kirche damals und heute. Ist Jesus auch bei Euch im Zentrum? Ist er die Mitte Deines Lebens und meines Lebens – und die Mitte der Kirche?

Ein Zweites: **Jesus ist grösser dargestellt als die zwölf Jünger.** Theologisch gesprochen: Jesus ist ganz Mensch unter Menschen. Er ist einer von uns. Er isst und trinkt beispielsweise wie wir alle auch. Und doch ist er entschieden mehr

als ein Mensch. „In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kol 2,9) So bringt es die biblische Tradition in einer Spitzenaussage auf den Punkt. In Jesus zeigt Gott sein wahres Gesicht, seine Liebe, seine Barmherzigkeit, seine Unbestechlichkeit, seine Gerechtigkeit. Wenn Du Gott begegnen willst, dann entdecke den Jesus der vier Evangelien.

Ein Drittes, das erst in der neueren Interpretation des Gemäldes wieder stärker in den Fokus gerückt ist: **Jesus setzt hier tatsächlich das Abendmahl ein.** Mit seinem Blick und seinen Händen weist er eindeutig auf Brot und Wein – die beiden Elemente des Abendmahls. Wir feiern im Abendmahl den Gott, der sich uns in Jesus, in seinem Kreuz und seiner Auferstehung zeigt. Wenn wir das Brot essen und den Wein trinken, dann sind wir geheimnisvoll mit ihm verbunden.

Die zwölf Jünger sind auf beiden Seiten von Jesus platziert. Und sie sind in vier Dreiergruppen angeordnet, was für eine Abendmahlsdarstellung damals sehr aussergewöhnlich war, denn die Jünger wurden normalerweise einfach als Einzelne gezeigt. Aussergewöhnlich ist auch, dass Judas mit den übrigen Jüngern auf der gleichen Seite des Tisches sitzt. Im Entwurf des Bildes von Leonardo, der noch heute in seinen Notizbüchern zu sehen ist, sass Judas noch auf der anderen Seite des Tisches, wie damals üblicherweise dargestellt.



Portrait von Leonardo da Vinci, gemalt von seinem Schüler Francesco Melzi



Kopie des Abendmahls des Leonardo-Schülers Giampietrino von 1520 in Oxford, auf der viele Details besser als im Original zu sehen sind.

Wer ist wer unter den Jüngern? Gehen wir die Köpfe von links nach rechts (von uns aus gesehen) durch! Die Dreiergruppe ganz links besteht aus Bartholomäus, Jakobus und Andreas. Dann folgen Judas, Petrus und Johannes. Unmittelbar rechts von Jesus sind Thomas, Jakobus und Philippus. Die Dreiergruppe ganz rechts besteht aus Matthäus, Thaddäus und Simon, dem Zeloten. Doch wie kommt es, dass wir überhaupt die Namen den Jüngern zuordnen können? Dafür müssen wir einen Ausflug ins Tessin machen. Von Leonardos Abendmahl gibt es unzählige Kopien. Eine sehr alte ist in der Dorfkirche Sant’Ambrogio in Ponte Capriasca (in der Nähe von Lugano) zu sehen – möglicherweise sogar von einem Schüler Leonardos. Die Identifikation der Jünger basiert auf den dort unterhalb des Gemäldes notierten Namen und ist weitherum anerkannt.

Leonardos Abendmahl ist einer Ellipse mit zwei Brennpunkten zu vergleichen. Der eine Brennpunkt sind Brot und Wein, auf die Jesus hinweist – die Einsetzung des Abendmahls. Der andere Brennpunkt ist der Moment unmittelbar nachdem Jesus gesagt hat: **„Einer unter euch wird mich verraten.“**

Das ist ein dramatischer, ein schrecklicher Moment. Diese Ankündigung versetzt die Jünger in einen Zustand des Schocks. Die Meisterschaft von Leonardo zeigt nun in Gestik und Mimik der Jünger die unterschiedlichen Reaktionen auf diese Ankündigung: Betroffenheit, Angst, Zorn, Zweifel, Fassungslosigkeit, Erstaunen, Erschrecken, Entsetzen, Empörung, Schmerz, gegenseitige Schuldzuweisungen und heftige Diskussionen. Jeder der Jünger reagiert anders. Leonardo listet in seinen Notizen verschiedene Gebärden auf:

„Einer, der gerade trinken wollte, aber den Becher auf seinem Platz stehen liess und den Kopf dem Erzählenden zuwandte. Ein anderer, die Finger seiner Hand verschränkend und die Stirn runzelnd, wendet sich seinem Nachbarn zu. Ein anderer, mit offenen Händen, zeigt die Handflächen, hebt die Schultern gegen die Ohren und öffnet den Mund vor Erstaunen. Ein anderer, mit einem Messer in der Hand, wirft beim Umdrehen mit dieser Hand einen Becher auf dem Tisch um ... Ein anderer beugt sich vor, um den Erzählenden zu sehen, und beschattet dabei mit der Hand seine Augen.“
(Charles Nicholl, *Leonardo – eine Biographie*, Seite 377)

Einiges davon ist im Gemälde zu finden – wie beispielsweise das Messer in der Hand von Petrus, das vorausweist auf die Passionsgeschichte, als er einem Kriegsknecht das Ohr abhaut. Johannes hat die Hände gefaltet – in der Bildsprache damaliger Künstler ein Zeichen von Schmerz und Trauer. Interessant ist auch der Zeigefinger von Thomas, der vorausweist auf den Auferstandenen, dessen Seite er dann berühren darf und anschliessend sagt: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28)

Man sieht an solchen Details, wie reichhaltig dieses Gemälde ist. Wir entdecken, wie genau sich Leonardo mit seiner Bibel beschäftigt hat. Interessanterweise hat er genau um die Zeit, als er den Auftrag für dieses Gemälde er-

hielt, eine Bibel gekauft. Und er hat die vier Evangelien und die hier dargestellte Geschichte offenbar mit der gleichen Akribie gelesen und erforscht wie beispielsweise Vogelzug, Wasserwirbel und die Anatomie des menschlichen Körpers. Leonardo beschrieb unseren Körper als „wonderous instrument invented by the consummate master“. Dass Gott Schöpfer ist, war für ihn unbestritten. Gottes Schöpfung erforschen war für ihn ein „Akt der Anbetung“. Ein führender Leonardoforscher bestätigt, dass Leonardos Glaube elementar christlich war: „basically orthodox“ (Ross King 156).

Leonardos Abendmahl ist eine eindruckliche Pionierleistung im Blick auf Komposition, Lichtführung und Perspektive. Deshalb wurde es unzählige Male kopiert, zitiert und parodiert. Und Leonardo hat auf den Punkt gebracht, worum es bei Kirche und Abendmahl geht: Jesus ist die Mitte – er ist das Zentrum.

Zur Vertiefung ist aus der Fülle von Literatur hervorzuheben:

- **Ross King: *Leonardo und das letzte Abendmahl* (2014) – flott und spannend geschrieben und günstig erhältlich.**

IMPRESSUM

Bereits erschienen:

Predigt zu Matth. 25, 31 - 36 & 40B

Trouvaille 1: Biografischer Impuls,
David Nasmith - der Erfinder der
Stadtmission und sein intensives
Leben

Trouvaille 2: Die Kreuzigung.
Gemälde des Isenheimer Altars von
Matthias Grünewald

Trouvaille 3: Anerkennung
und Ablehnung - Predigt zu
Apostelgeschichte 5, 17-26

Trouvaille 4: Augustus - verehrter
Heiland & kriegerischer
Moralapostel

Trouvaille 5: David und Goliath
- und Robert Wadlow

Trouvaille 6: Das Auferstehungsbild
des Isenheimer Altars

Trouvaille 7: Geh aus mein Herz und
suche Freud...Das Sommerlied von
Paul Gerhardt.

Trouvaille 8: William Wilberforce
(1759 - 1833) Warum wir ihn nicht
kennen?

Trouvaille 9: Die Losungen - Eine
„Erfolgsgeschichte“

Trouvaille 10: Die Frau der drei
Reformatoren

Trouvaille 11: Bonhoeffers
Vorbereitung auf das Martyrium

Trouvaille 12: Mit den Psalmen
leben

Weitere Exemplare können gerne bestellt werden bei:

Evangelische Stadtmission
Vogesenstrasse 28
4056 Basel
061 383 03 33
sekretariat@stadtmission-bs.ch
www.stadtmission-bs.ch